Elite-Kinderskirennen zwischen Selbstverwirklichung und Ausbeutung?

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **39 (1982)**

Heft 11

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thomas Wolf, 13jährig, mit einem 1. Rang im Riesenslalom einsame Klasse im Schweizer Team.

Was heisst «Recht auf eigene Kindheit»? Dem Anspruch auf Schutz, Liebe, Geborgenheit und Zuwendung steht das unteilbare Recht des Kindes auf erfüllte Gegenwart, Selbstverwirklichung und selbst zu verantwortendes Dasein gegenüber. In einer verbauten Landschaft und zunehmend menschenfeindlicheren Welt sind Skirennen auf höchster Ebene für das «mündige» Kind vielleicht die einzige Herausforderung, das letzte Abenteuer, in äusserste Grenzbereiche des eigenen Könnens, vielleicht sogar des eigentlichen Seins vorzustossen. Kindgemässe Erziehung hat vom Kinde aus zu gehen. Doch was wissen wir Erwachsene noch davon? Neben der grauenhaften Kinder-Verelendung in der Dritten Welt schrumpfen Kinderskirennen zu «Problemchen». Indessen zulassen, Kinder im «Skizirkus» zu verheizen, hiesse Abdanken vor der eigenen Verantwortung.

Elite-Kinderskirennen zwischen Selbstverwirklichung und Ausbeutung?

Bild und Text Hugo Lörtscher

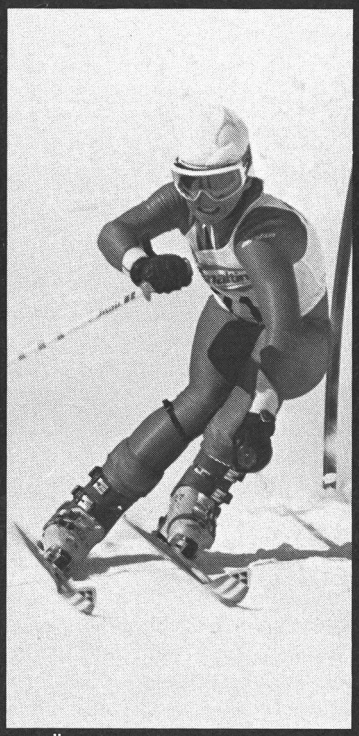
Wie sinnvoll sind internationale Kinderskirennen?
Diese Frage stellte sich erneut am 5. Ovo-Grand Prix vom 4. bis 7. März in Grindelwald, einem von der FIS anerkannten Jugendskirennen, an welchem 54 Mädchen und 103 Knaben der Jahrgänge 1967–1970 aus 16 Nationen zu einem internationalen Leistungsvergleich antraten.
Diese Talentschau der Weltmeister von morgen unterschied sich abgesehen von einem bemerkenswert familiären Rahmen nur wenig von einem der grossen Weltcuprennen, doch bekamen die begeisternden Leistungen, der dokumentierte absolute Siegeswille, der Kampf auf Biegen und Brechen eine andere Dimension. Die Klasse, welche einige der kleinen Skistars zwischen den Slalomstangen ausspielten konnte nur in hartem Training gereift sein. Vorfabrizierte Leistungsmaschinchen?
In der Ambivalenz der Gefühle zwischen spontaner Bewunderung und Beklemmung taucht unbewusst das Schlagwort von der «Kinderarbeit» auf oder von der «technischen Macht und ethischen Ohnmacht» im Kinderleistungssport, geprägt vom Holländer Bart Crum. Die Frage, in welchem Ausmass Kinder-Skirennfahrer im Dilemma stehen zwischen Selbstverwirklichung und Ausbeutung, kann nicht emotional, sondern nur empirisch beantwortet werden. Gerade durch den persönlichen Kontakt mit Jugendlichen und Trainern war Grindelwald Anschauungsunterricht genug, dass Thesen der Sozialkritik wenn nicht weggewischt, so doch ins Wanken gebracht wurden.
Es kann deshalb kaum Aufgabe dieser Reportage sein, Anklage gegen etwas zu erheben, dem sich die Wissenschaften bereits ernsthaft zugewendet haben.

Im Symposiumsbericht «Kinder im Leistungssport» der ETS schreiben Paulus/Beier auf Seite 264 unter anderem vom Klima, in dem vor allem in Konflikt- und Stressituationen alle am Prozess Beteiligten tiefstes Vertrauen zueinander erwarten dürfen.

Dieses Klima war in Grindelwald innerhalb der verschiedenen Mannschaften klar zu spüren.

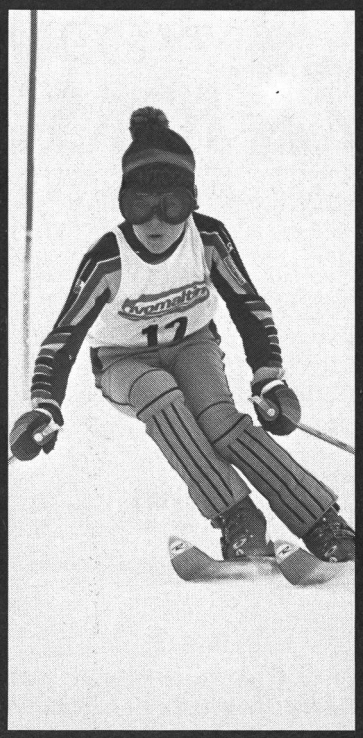
Der eigentliche Kern dieses Anlasses liegt indessen nicht in den grossartigen Finalrennen, sondern in den zahlreichen regionalen Ausscheidungen in der «Provinz», wo die ganze Familie jeweils die Betreuerfunktion übernimmt.
Und da scheint doch ein ehrlicher Ansatz zu sinnvoller Förderung junger Skitalente zu sein. Auch der Schweizerische Skiverband hat die Zeichen für einen kindgemässen Leistungssport erkannt. ■

«Medaillensegen» auf dem Treppchen. Spiel, Prestige oder Triumpf des Gegeneinander?



Die Österreicher aus den Sport-Internaten allen eine Nasenlänge voraus. Überragend Wolfgang Eberharter, 13jährig, 1. im Slalom, 4. im Riesenslalom.

Johann Hofer, Österreich, 15jährig, 3. im Slalom, 3. im Riesenslalom.



Désirée Madjar, 12jährig, einziges «Girl» aus den USA, disqualifiziert wegen Torfehler.

Schweizer Hoffnung Chantal Bournissen, 14jährig, 4. im Slalom, 4. im Riesenslalom.

Heidi Zurbriggen, Schweiz, 14jährig, 2. im Riesenslalom.

Die Japaner sind wieder «da»: Yuta Shiba, 13jährig, 7. im Slalom.